

1973

s'träumli



Alli chömed mit is Lager 28. Juli bis 11. August 73

s' Träumli

Mai / Juni 1973
Nummer 3
Jahrgang 1

Erscheint anstelle des
Fähnli

Zeitschrift des
Jugendteams Benken

Erscheint 2-monatlich

Redaktion und Vertrieb
Druck und Gestaltung:
Leiterinnen, Leiter +
Kinder des Teams

$1+1+1 = 100$

Eine falsche Rechnung von
Pfarrer Alois Fritschi

Rechnen können die ja gar
nicht mehr bei der Jung-
wacht - wirst Du Dir sa-
gen. Zuerst diese falsche
Jahresparole $1+1 = 3$ und
jetzt noch eins dazu,
dann sind schon 100! Das
probier ich jetzt dann
nächstens einmal in der
Schule. Mal sehen, was der
Lehrer dazu meint. Wenn
er es nicht glauben will,
zeig ich ihm einfach das
Träumli und ich bin fein
raus.

Reg Dich nicht so auf.
Dieses Resultat bekam ich
natürlich nicht auf exakt
mathematischen Weg. Es war
nur so eine Ueberschlags-

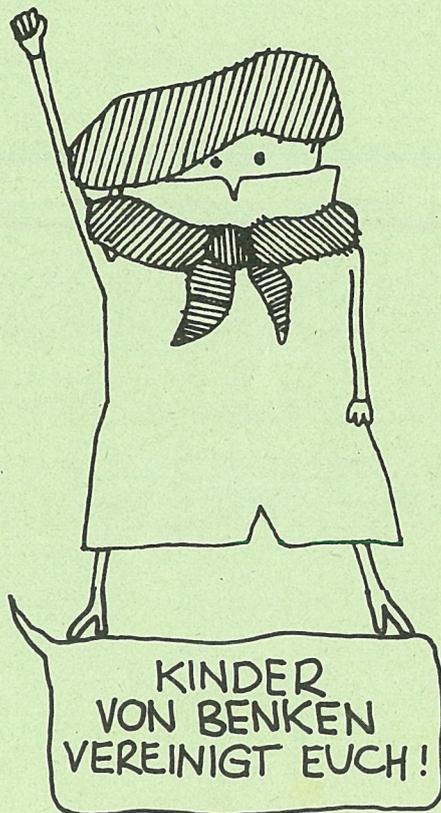
rechnung und meint folgen-
des:

Ein Ferienlager ist eine
feine Sache! Wenn wir da
gut mitmachen und alle
zusammenhalten, dann ent-
steht eine Gemeinschaft.
Eine wunderbare Lagerge-
meinschaft. Wenn ich mit
meinen guten Ideen, mit
meiner Hilfsbereitschaft
und mit meinem Kamerad-
schaftsgeist die Bemüh-
ungen unserer Leiterinnen
und Leiter unterstütze,
dann trage ich dazu bei,
dass die obige Rechnung
zum stimmen kommt. Und
das muss sie unbedingt.
Stimmen muss sie unbe-
dingt, diese Rechnung,
sonst wäre ich noch
schuld, dass sich der
Pfarrer Fritschi vor al-
len Benknern blamieren
muss und alle sagen, der
kann ja gar nicht rech-
nen.

Wenn wir eine richtige
wirkliche Gemeinschaft
werden in unserem Ferien-

lager - eine grosse Ge-
meinschaft von viel-
leicht 100 Menschen -
und nicht einfach ein
grosser Haufen von lau-
ter Einzelgängern, Indi-
vidualisten und Egoisten
dann kommt die Rechnung
zum stimmen - und dann
wird es schön bei uns. So
schön, dass es uns nachher
vielleicht schwerfällt,
wieder auseinanderzugehen
Damit das so werden kann,
ist nicht nur eine ganz
grosse Vorbereitung durch
die Lagerleitung und die
Leiterinnen und Leiter
nötig - nicht nur ihr
Ganz-Einsatz im Lager sel-
ber, nein, auch Du bist nö-
tig. Dass Du dabei bist
mit allen Deinen guten
Seiten. (Hast Du doch si-
cher auch, oder? - Nebst den
anderen...?)

Wir gehen ins Lager im
Namen Gottes. Dann ist er
mitten unter uns. Auf das
und auf alles freue ich
mich sehr.



Was hämer gmacht?!

Team 1 der Mädchen
von Margrith Wildhaber

Am Samstag, 2. Juni 73 trafen sich die 2.+3. Klässler zu einem Treffen im Heim. Als erstes zeigte uns Urs einen Film vom Buben-Lager + dem Skirennen in Amden. Dann machten wir einige Spiele und redeten vom Fest. Wir sangen auch das Lied vom Festival. Einen kleinen OL gabs dann mit 4 versch. Punkten. Charlotte war die Beste. Am Schluss machten wir auf dem Schulhausplatz noch Sitzball und Aufrüefis, dann gingen alle zufrieden nach Hause.

Team 2
Mädchen und Buben
von Margreth Huber

An einem schönen sonnigen Samstag hatten die 4.+5. Klässler im Heim ein Teamtreffen. Zerst sangen wir Lieder, Paul Küng begleitete uns mit der Gitarre. Urs liess

Pfingstlager der 58er und 59er
Jahrgänge in der Schwendenen ob
Siebnen.
von Walter Glaus

Es war schon Samstag und ich hatte noch nicht einmal gepackt, da läutete das Telefon und kam der Bericht, dass wir nicht ins Pfingstlager gehen, weil das Wetter zu schlecht sei. Aber dann läutete es später noch einmal, nachdem das Wetter plötzlich aufgetan hatte und Urs sagte, wir gehen doch und zwar um 14.30 Uhr im Heim. Da packte ich nun die Sachen und fuhr zum Heim. Alle waren schon da. Wir schauten uns zuerst einen Film im Heim, von einem Clown, er versuchte allen unterdrückten Menschen zu helfen. Dieser Film sollte ein Gleichnis sein zu Jesus, es war

einen Walt-Disney-Film laufen. Wir sprachen noch übers Fest, dann gingen wir in den Bunker. Fredi erzählte eine Geistergeschichte und immer sah man richtige Knochen und Lungen auf dem Boden. Dann sahen wir einen Charlot-Film. Jetzt wurden 3 Gruppen gemacht, jede versuchte nun ein Theater zu machen, und zwar einen Tagesablauf von uns. Die Vorführungen waren lustig. Nachher spielten wir noch auf dem Schulhausplatz. Bald gingen wir dann Heim.

Bastelnachmittag
von Bernadette Schnider

Am letzten Sonntag bastelten wir den ganzen Nachmittag. Wir machten Vasen aus Siegellack, das ging so: Wir zündeten eine Kerze an und hielten eine Stange Siegellack darüber, dann betupften wir schnell das Glas. Wir stellten auch noch Schmuck her, Ketten aus kleinen

Perlen, aus dem gleichen Material machten wir auch Arm- und Fingerringe. Andere Kinder machten Kärtchen und kleine Trückli mit Filz, ebenfalls nähten wir Nadelkissen. Die Buben arbeiteten an Clowns, die sie von Laubsägeholz aussägelten und dann mit Wasserfarben anmalten. Dann gab es auch noch etwas für die, die gerne häkeln, aus Wolle stellten sie Geldbeutel her. Das ganze verkaufen wir dann in der Boutik am Fest. Es war ein schöner Nachmittag.

Wir machen ein Orchester
von Cornelia Meier

Jeden Dienstag um halb 7 Uhr ist im Heim singen. Jedesmal kommen ca. 20 Buben+Mädchen ins Heim, die den Plausch haben am singen+musizieren. Guido Tremp lernt uns versch. Lieder. Er begleitet uns mit der Gitarre. Dadurch erklingen die Lieder noch besser. Wir basteln in nächster Zeit auch noch Instrumente. Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen kennen keine Lieder.

ein preisgekrönter Film, ziemlich schwer zu verstehen. Dann kamen auch schon die Autos. Frau Romer auf Opel, Peter Romer auf BMW, Eugen Steiner auf Ford Capri und Willi Glaus auf Fiat.- Wir fuhrn nun nach der Schwendenen. Oben angelangt begannen wir sofort unsere Zelte aufzustellen, das war natürlich schnell getan. Um halb 5 kam Schaller mit dem Material. Ruth Hofstetter war natürlich am holzen. Die andern Mädchen waren schon emsig daran, die Kochstelle herzurichten. Dann wurde die Latrine, der Indiaccaplatz, die Abfallgrube und der Tennisplatz in Angriff genommen. Um sechs Uhr gabs Nachtessen, Wienerli und Kartoffelsalat. Humper und Vrena kamen noch dazu, so waren wir komplett, 25

Cämper. Am Abend sassen wir noch eine Weile ums Feuer, wir spielten einige Sketchs, sangen Lieder und besprachen das Fest, 40 Jahre JWB. In der Nacht gab es noch einige Unruhestörer aus Benken, die wir aber bald in die Flucht schlagen konnten. Am Sonntag standen wir früh auf, denn wir mussten in der Kirche singen, so hatten wir es mit der Lehrerin von Schwendenen abgemacht. Die Lehrerin sang dann immer etwas komisch und wir mussten uns das Lachen verklemmen. Um 11 Uhr teilten wir uns in 3er Gruppen auf um Poulet am Feuer selber zu ma-



basteln. Um 6 Uhr gabs Znacht, irr-sinniges Birchermüesli. Am Abend gingen wir zu den Siebnern, die ebenfalls zelteten. Wir erzählten Witze, sangen unsern Millionenhit Stiefeli muess sterbä, machten ein paar Produktionen. Die Leiter gewannen noch ein kleines Quiz, das wir organisierten. Wir hockten noch lange dann wieder bei uns ums Lagerfeuer bis uns ein paar Pflöckler von Benken verwirrten. Am Montag-Morgen kam Herr Pfarrer Fritschi zu uns, wir feierten Messe mit dem Thema Frieden. Jeder konnte einen Schluck Wein aus dem Kelch trinken



chen. Um 12 Uhr sollte es fertig sein, denn dann konnten wir den Stocki, Salat und jeder ein Tam-Tam holen. Wir waren überrascht von der Qualität der Poulets, Gägi und ich assen auch das von den Leiterinnen noch, weil sie meinten, es hätte Mädli. Zur Verdauung gabs eine Portion Indiacca, wobei die damaligen und jetztigen Sek.Schüler von Kaltbrunn gegen die Sek.Schüler von Näfels verloren. Am Nachmittag machten wir ein sog. Kreativitäts-Programm. Die einen machten eine Abfallplastik, den Alois Habasch (Bild), die andern malten Festival-Leibchen, wiederum andere machten ein Projekt, Kinderspielplatz in Benken und nochmals andere konnten

und zur Kommunion bekam jeder ein Stück Brot. Herr Fritschi half nachher auch beim Kochen. Natürlich war Ruth Hofstetter wieder am Holzen. Am Essen, Reis und Gehacktes war wenig auszusetzen. Lachher gingen wir ans Schwingfest, es war zufällig an diesem Montag. Um 4 Uhr mussten wir bei der Lehrerin sein, sie gab jeder als Dank fürs schöne Singen ein Gutzli. Nun war es schon bald wieder zeit zum abpacken. Wir räumten den Zeltplatz auf, dass er aussah, wie vorher. Nun sangen wir noch und spielten Tennis mit Herr Fritschi. Dann kamen nacheinander die Autos. Jeder Fahrer wurde mit einem Zigi-Zagi begrüsst und dann gings heimwärts.

Aus dem Gasterländer:

Benken:

Das Jugendteam gibt Auskunft

Der Elternabend des Jugendteams vom letzten Samstag sollte für alle Eltern, für die Geistlichkeit, die Behörden, die Lehrerschaft und alle an der Jugendarbeit Interessierten eine Orientierung sein. Das im letzten Herbst gegründete Team wollte sich einmal offiziell vorstellen, wollte Auskunft geben über seine Organisation, über seine bisherige und die in nächster Zeit vorgesehene Tätigkeit sowie über das geplante Lager und das «Bombefeschli». Und das ist ihm auch in sympatischer Weise gelungen. Erfreulich war der gute Besuch, der sicher als Bereitschaft zum Gespräch mit den Jungen gewertet werden darf.

Das Jugendteam, eine Jugendorganisation für 7-15jährige, ist der Jungwacht angeschlossen und übernimmt damit auch deren Zielsetzungen. Es geht aber insofern eigene Wege, als hier Buben und Mädchen mitmachen dürfen. Bis heute scheint der Versuch offenbar gut gelungen, wenn es auch an recht herber und teilweise sicher unberechtigter Kritik nicht fehlte. Ein grosses Plus für die junge Organisation ist das Vorhandensein geeigneter Räume im Pfarreiheim. Auch steht eine stattliche Anzahl Leiter und Leiterinnen zur Verfügung, die sich am Elternabend alle persönlich vorstellten. Positiv berührt auch das Bestreben der Leitung des Teams, in ständigem Kontakt zu sein mit den Eltern und dem Pfarreirat.

Trotz der kurzen Zeit wurde bereits einiges geleistet, erwähnt seien nur die Bastelnachmittage, der Ski- und Schlitteltag, der Kindermaskenball; während der Bau eines Eisfeldes buchstäblich ins Wasser fiel. Die Leiter organisierten vor Weihnachten einen Babysitterdienst, ein Sternsingen und einen Filmnachmittag, versuchten mit einem Besuch im Bürgerheim Freude zu bereiten und führten eine Aktion für Erdbebengeschädigte durch. Für die nächste Zeit stehen vor allem die Vorbereitungen für das «Bombefeschli», das anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Jungwacht Benken durchgeführt werden soll, auf dem Programm. Dafür wird mit den Kindern ein Orchester zusammengestellt, wozu teilweise sogar die Instrumente selber gebastelt werden — eine ausgezeichnete Idee!

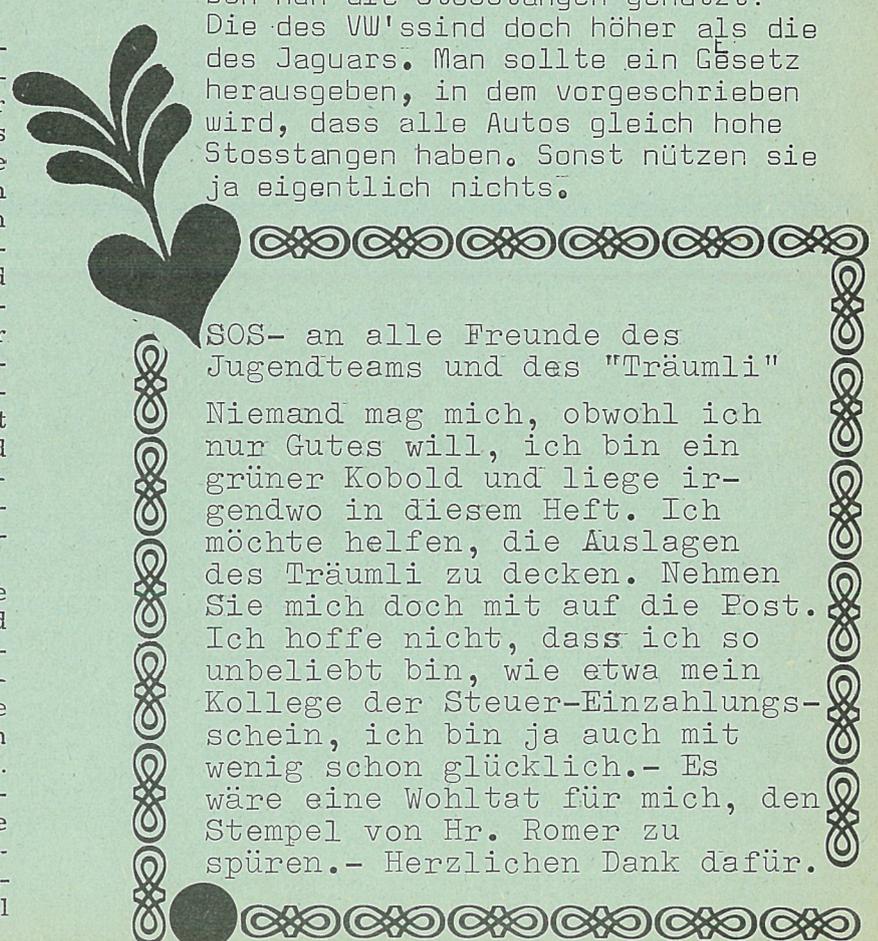
Natürlich beschäftigte auch das geplante Sommerlager im Wallis die Gemüter und die genaue Auskunft über Unterkunft, Verpflegung, Kosten, Begleitpersonen und Programm wurde von den Eltern geschätzt. Die sich etwas zögernd anbahnende Diskussion vermochte noch verschiedenes zu klären. Oft sind es ja Kleinigkeiten, die zu Unstimmigkeiten führen und damit das gegenseitige Verhältnis unnötig belasten. Dem Jugendteam Benken wäre eine wohlwollende Unterstützung zu gönnen, damit das mit so viel gutem Willen gestartete Werk weitergeht.

Da stimmt doch was nicht?!

Ein paar Gedanken von Walter Glaus(14)

Es gab viele gescheite Männer, wie z.B. Benjamin Franklin, er erfand den Blitzableiter. Oder Thomas Alva Edison 1877 erfand er die Glühlampe, 1879 das Megaphon, 1889 den Kinoapparat, 1895 den Projektionsapparat und er förderte den Zementbau. Auch heute gibt es noch solche, z.B. der Erfinder des Computer oder der Atombombe. Aber keiner solcher Männer ist so gescheit, dass man eine Weltsprache wie Englisch in der ganzen Welt in allen Schulen verbreiten würde. Ein Beispiel: in Näfels lernt man Latein, was nützt das einem, wenn man nicht gerade Arzt oder Chemiker lernt. Oder in Schänis, da lernt man fünf Stunden in der Woche die französische Sprache. In Deutschland aber lernen Kinder schon in der 5.Klasse Englisch. Das ist doch was, nicht wahr?

Ein anderes Problem, die Stosstangen an Autos, was nützen die eigentlich? Wieder ein Beispiel: Herr Meier hat einen rassigen Jaguar E Typ 2+2 gekauft. Herr Hüppi einen VW. Auf nasser Strasse kommt Hüppi ins schleudern und kracht gegen Herr Meier. Was haben nun die Stosstangen genützt? Die des VW's sind doch höher als die des Jaguars. Man sollte ein Gesetz herausgeben, in dem vorgeschrieben wird, dass alle Autos gleich hohe Stosstangen haben. Sonst nützen sie ja eigentlich nichts.



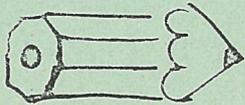
SOS- an alle Freunde des Jugendteams und des "Träumli"

Niemand mag mich, obwohl ich nur Gutes will, ich bin ein grüner Kobold und liege irgendwo in diesem Heft. Ich möchte helfen, die Auslagen des Träumli zu decken. Nehmen Sie mich doch mit auf die Post. Ich hoffe nicht, dass ich so unbeliebt bin, wie etwa mein Kollege der Steuer-Einzahlungsschein, ich bin ja auch mit wenig schon glücklich.- Es wäre eine Wohltat für mich, den Stempel von Hr. Romer zu spüren.- Herzlichen Dank dafür.

Mini Meinig,

dini Meinig . . .

Kurze Gewisser Forschung aufs kommen-
de Lager



Gebrauchsanweisung:
Nimm einen Bleistift, kreuze das (nach deiner Meinung) Zu-
treffende an und wirf den Zettel in den Team-Briefkasten bei Urs.
Wir versprechen dir:
Manch «schiefe» Einstellung kann durch untenstehende
Fragen aufgedeckt und vor dem Lager korrigiert werden.

Testfrage 1

Was will der Bub im Lager?

- lernen
- selbständig sein
- austoben
- Sport
- ausruhen
- Technik
- Bub sein
- viel Freizeit
- wandern
- zeiten
- phantasieren
- spielen
- Natur erleben
- Kameradschaft
- frei sein

Ergänzungen:

technisch geschickt

- hellhörig
- spontan
- genügsam
- Zeit haben
- sportlich
- selbständig
- Erholung suchend
- Teamwork bereit
- gemütlich

Ergänzungen:

Testfrage 3

Was erwarten wir vom Lagerleiter?

- großzügig
- einfallsreich
- überzeugend
- militärisch
- menschlich
- entgegenkommend
- zurückhaltend
- streng
- bestimmt
- Kamerad
- Diplomat
- Berater
- Vermittler
- Anknüpfer

Testfrage 2

Wie muß der Gruppenleiter im Lager sein?
(Fähigkeiten)

- zackig
- offen
- vielseitig
- phantasiereich
- froh

- Programmierer
- Organisator

Ergänzungen:

Testfrage 4

Was erwarten wir vom Lagerpräses?

- tägliche Gebete besorgen
- Gottesdienst gestalten
- Pflege des 'Religiösen'
- Messe lesen
- Seelsorge
- Berater
- Küchenaufsicht
- Betreuer der Finanzen
- Chauffeur
- Samariter
- letzte Instanz
- Kontrollstelle
- Beobachter
- Kamerad
- Gott neu erleben lassen
- Kirche im Kleinen
- erleben lassen

Ergänzungen:

Testfrage 5

Wie beurteilst du das vergangene Lager?

- gut
- so la Ja
- abverreckt
- rassist
- erfolgreich
- schlecht

- gute Ansätze
- «vergiftet»
- langweilig
- zügige Ideen
- ziellos
- gutes Motto
- verfehlte Ideen
- undiszipliniert
- unbefriedigend
- schlampig
- unkameradschaftlich

Ergänzungen:

Testfrage 6

Worauf sollte man im kommenden Lager
achten?

- Vorbereitung
- Leitung
- Präses
- Ordnung
- Organisation
- Abwechslung
- Gruppenleben
- Teamwork
- Küche
- Vertrauen
- Offenheit
- Teilnehmer
- Ziel
- Technik
- Haus oder Platz
- Motto
- Freizeit
- Abende
- Selbständigkeit

Ergänzungen:

Astronomie

von Louis Tiefenauer

Wie viele Sterne gibt es?

Wie gross sind die Sterne?

Warum wird es Tag, Nacht, Sommer, Winter?

Was sind Fixsterne, was Planeten?

Was bedeuten die Sternbilder?

Was bedeuten Milchstrasse, Riesen, Zwerge in der Astronomie?

Wenn Du diese Fragen beantworten kannst, dann lies nicht weiter.

Wenn nicht und es Dich Wunder nimmt, findest Du die Antworten im folgenden Text:

1. Beobachtungen

So lange die Menschheit besteht, hat sie sich mit den Gestirnen am Himmel beschäftigt. Jeden Abend geht die Sonne unter und zuerst erscheint am Himmelsgewölbe die helleren Sterne, dann auch die weniger lichtstarken. Wenn Du dann während der Nacht die leuchtenden Punkte verfolgst, würdest Du die Bewegung des Sternenhimmels von Osten nach Westen feststellen. Im Morgengrauen verschwinden dann die Sterne wieder und nach etwa anderthalb Stunden geht die Sonne auf. Bei Betrachtungen über Wochen hinaus sähest Du, dass fast alle Sterne gleich zueinander stehen würden, zwei oder drei ihre Position geändert haben. Man nennt sie "Herumirrende" Planeten. Sie unterscheiden sich von den blinzelnden Fixsternen auch darin, dass sie einen stetigen, ruhigen Schein haben. Ebenso würde man bemerken, dass der Mond innerhalb von 14 Tagen seine Grösse vom Vollmond bis zum unsichtbaren Leermond änderte. Besonders im Sommer wieder sieht man die Milchstrasse gut, sie zieht sich über den ganzen Himmel wie ein weisser Nebel. Bisweilen kann man auch Sternschnuppen sehen, leuchtende Schweife, die sehr schnell wieder verschwinden. Wenn wir die einzelnen Sterne betrachten, so leuchten nicht alle gleich hell und nicht in gleichen Farben. Diese kann man unmittelbar mit blossem, unbewaffnetem Auge sehen. Mit Fernrohr sieht man unvergleichlich viel mehr. Aber nun zu den Erklärungen+

2. Geschichtliches

Schon die ersten Hochkulturen haben

sich um eine Deutung der Erscheinungen am Himmel bemüht: die Babylonier die Sumerer und dann die Griechen. Dem geozentrischen Weltsystem des Ptolemäus (Erde im Mittelpunkt, Sonne und Planeten umkreisen die Erde), das auch Aristoteles vertrat und das sich seiner Autorität wegen bis ins Mittelalter hielt, stand schon das heliozentrische System eines Aristarch von Samos entgegen. Dieses System, wo die Sonne im Mittelpunkt steht und die Erde und die andern Planeten diese umkreisen (heliozentrisches Weltsystem), vertrat Nikolaus Kopernikus als erster, Johann Kepler verfeinerte es und Isaak Newton schliesslich erkannte die Grundlagen, das Gravitationsgesetz. Damit waren die ersten Erklärungen erfolgt.

Aber die Erforschung der Himmels setzten Leute wie Galilei mit Fernrohren, Kirchhoff in der Spektralanalyse, Herschel in der Durchmusterung der Milchstrasse und Jansky mit der Entdeckung der Radioastronomie fort. Noch heute ist man eifrig bemüht, mittels Radiowellen viele Fragen zu beantworten.

3. Unser Planetensystem und unsere Milchstrasse.

Heute also ist das heliozentrische Weltbild absolut gesichert. Die Raumfahrt hat auch den letzten Zweifler sicher gemacht. Unsere Sonne mit einem Durchmesser von 1,392 Mio km (Erde 12740 km) besteht vorwiegend aus Wasserstoff, im Kern auch aus schweren Elementen (Kohlenstoff, Sauerstoff, Metalle). Durch atomare Vorgänge wird Energie in Form von Wärme freigesetzt, von dieser Wärme erreicht uns ungefähr ein Milliardestel und ermöglicht das Leben auf unseren Planeten. Entfernen wir uns vom Zentralgestirn Sonne, so gelangen wir zum ersten Planeten Merkur, einem sehr kleinen und heissen Trabanten, dann zur Venus, die etwa gleich gross wie die Erde ist und eine sehr dicke, undurchsichtige Lufthülle besitzt. Als dritter Planet, der die Sonne umkreist, haben wir unsere Erde. Ihr Abstand von der Sonne beträgt bereits 149 Mio km. In einem Jahr umkreist sie die Sonne genau einmal. Zudem rotiert unsere Erdkugel in einem Tag um ihre eigene Achse.

(Nordpol - Südpol) sodass eine Hälfte der Sonne zugewandt ist, also Tag hat, die andere Hälfte von der Sonne abgewandt ist, also Nacht hat. Die Drehung der Erde erfolgt von Westen nach Osten und da die Sonne still steht, scheint es als ob die Sonne von Osten nach Westen wandere. Dazu steht die Erdachse nicht genau senkrecht auf der Ebene Erde-Sonne, der Erdbahnebene, sondern ist um 23 Grad zu ihr geneigt, sodass der Nordpol zuerst der Sonne zugewandt ist, die nördliche Hemisphäre Sommer hat, nach der Hälfte des Umlaufs aber der Nordpol der Sonne abgewandt ist, wird auf der Nordhalbkugel Winter haben. Am besten veranschaulicht man sich diesen Vorgang mit einem Apfel (Erde) und einer Orange (Sonne). Zudem besitzt unsere Mutter Erde einen Mond, der die in gebundener Rotation umkreist (29 Tage, ungefähr ein Monat), d.h. die Umlaufzeit des Mondes ist gleich gross wie seine Rotationszeit. Daher wendet uns der Mond immer das gleiche Gesicht zu, wir sehen also immer die gleichen Gebirge und "Meere". Da der Mond zu klein ist um eine Lufthülle festhalten zu können, also keine Atmosphäre besitzt, finden wir auch kein Wasser in Form von Niederschlägen. Die Meere sind also nur Tiefebenen. Setzen wir die Reise von der Sonne zu entfernteren Planeten fort, so finden wir ausserhalb der Erdbahn zunächst den roten Mars mit seinen zwei Monden, dann aber erst in grösserem Abstand Jupiter (777 Mio km). Zwischen Mars und Jupiter fliegen Gesteinsbrocken mit Durchmessern von wenigen Metern bis zu 700 km, die Planetoiden, wahrscheinlich Ueberreste von einem zerfallenen Planeten, der grösste Planet unseres Sonnensystemes ist bereits sehr kalt (-130°C) und besitzt 12 Monde, von denen Galilei vor 400 Jahren bereits 4 entdeckt hat. Nach Saturn mit seinem Ringsystem kommen die drei äussersten Planeten Uranus, Neptun und Pluto, von denen man nicht sehr viel weiss. Die Sonne, die Planeten und die Monde zusammen bilden unser Sonnensystem. In sehr grossem Abstand (nächster Fixstern 4,3 Lichtjahre) finden

sich andere Systeme, insgesamt 100-200 Milliarden, nur in unserer Milchstrasse. Sie sind wegen ihrer geringerer, relativen Helligkeit nur Nachts sichtbar, als Sterne. Alle diese Sterne, ob mit blosser Auge oder mit Fernrohren sichtbar sind Nachbarsterne unserer Sonne innerhalb unseres Milchstrassensystems. Da sich ihre gegenseitige Stellung wegen der unerhörten Distanzen nur unmerklich und sehr langsam ändert, nennt man sie Fixsterne. Frühere Menschen haben versucht Ordnung in der Fixsternhimmel zu bringen, indem sie willkürlich einige helle Sterne zu einem Sternbild zusammen gefasst haben. Das wohl bekannteste Sternbild ist der Grosse Wagen (in der Erweiterung der grosse Bär). Aber auch andere Sternbilder, vor allem die des Tierkreises sind bekannt. Mit einem bisschen Geduld und einer Sternkarte lassen sich diese Bilder ausfindig machen. Weil aber ein grosser Teil unserer Milchstrasse durch Gaswolken verdeckt wird sieht man nur etwa 15%. Man kann sich die Form unserer Milchstrasse als eine spiralförmige Scheibe vorstellen. Ihr Durchmesser beträgt 100'000 Lichtjahre (Lichtjahre sind keine Zeiträume, sondern Längenmass. Ein Lichtjahr ist jene Strecke, welche das Licht während eines Jahres zurücklegt, bei 300'000 km/sec Lichtgeschwindigkeit ergeben sich demnach für ein Lichtjahr 9,46 Milliarden km) Das All ist wiederum von Millionen von Milchstrassen erfüllt, die sehr weit voneinander entfernt sind (100 Mal ihr Durchmesser). Bis zu den Grenzen des Weltalls ist man noch nicht gekommen und wird man wahrscheinlich auch nie kommen. Betrachtet man all diese Distanzen und Grössen, so muss man staunen. Diese Frage, wieviele Sterne es gibt, kann kein Mensch beantworten, es sind unvorstellbar viele.

4. Wesen der Sterne

Die Fixsterne sind alles Gebilde ähnlich unserer Sonne, bis zu 500 Mal grösser (Riesen) oder kleiner (Zwerge) als sie in Bezug auf die Grösse und absolute Helligkeit, unsere Sonne

ist also der gute Durchschnitt. Verschiedene Temperaturen lassen sich in den verschiedenen Zonen feststellen, von einigen Tausend bis zu einigen Millionen Graden. Die Sterne sind nicht etwa feste Körper wie unsere Erde, sondern heisse Gaswolken. Um die Entstehung von Sternen zu erklären, bedarf es Voraussetzungen

in Physik und Chemie und würde hier zu weit führen.

Das Gebiet der Astronomie ist so gross, dass man eine ganze Bibliothek füllen könnte mit Büchern. Hier wurden gleichsam nur einige Titel von diesen Büchern vorgestellt.

TÄTTER?

Hans Frenger will sich am 8. Februar, in der Mittagspause um 13.30 Uhr, noch schnell mit seinem Freund Heiner Rauh, der Lehrling in der Kunsthandlung Klein ist, für den Abend verabreden. Er tritt in den Laden und findet Heiner gefesselt auf dem Boden. Hans starrt auf den regunglos Daliegenden und denkt entsetzt: bewusstlos - tot? Angstvoll springt er auf die Strasse und ruft um Hilfe. Einige Leute, unter ihnen auch Harry, laufen herbei. Hans will Heiner die Fesseln lösen. Aber Harry winkt ab, nimmt seine Taschenlampe, hebt die Augenlider des Regungslosen und leuchtet ihm in die Augen. Dabei schrumpfen die Pupillen zusammen. Ein Mann unternimmt Wiederbelebungsversuche, die nach fünf Minuten Erfolg haben. Frau Klein, die ihren Mann vertritt, der sich am Tage vorher auf eine Geschäftsreise nach Bern begeben musste, stellt bei ihrem Eintritt in den Laden gleich fest, dass bei dem Überfall eine kostbare, holzgeschnitzte, gotische Madonnenfigur geraubt wurde. Inzwischen findet sich Kriminalkommissar Fuchs ein, den Harry telefonisch verständigt hat. Bei der Vernehmung gibt Heiner an, dass ihn zwei mas-

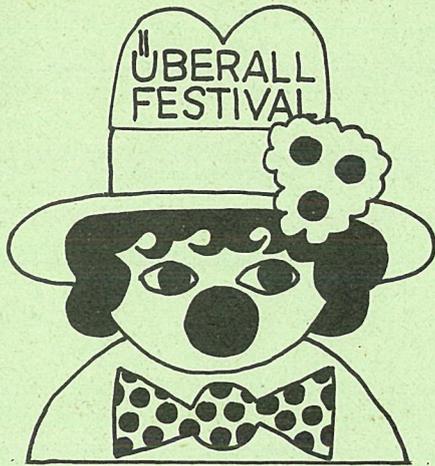
WER IST DER TÄTTER?

ner Pistole überfallen, gefesselt und unter Narkose gesetzt haben. Frau Klein erzählt haargenau, dass sie um zwölf Uhr - es hörte gerade auf zu schneien durch die einzige offene Tür, die Ladentür, direkt nach Hause zum Mittagstisch gegangen sei, von dem sie jetzt zurückkomme. Bei ihrem Fortgang habe sie nichts Verdächtiges bemerkt. Zum Schluss sagt sie erleichtert: "Wie froh bin ich, dass mein Mann die kostbare Madonnenfigur vorsichtshalber mit Fr. 50'000.-- versichern liess." Kriminalkommissar Fuchs wendet sich plötzlich zu Hans Frenger und stellt ihm die Frage: "Wo waren Sie um 12.15 Uhr?" Da schrickt Hans merklich zusammen.

Frau Klein fallen beim Kramen in ihrer Handtasche ein Lippenstift und ein Postabschnitt auf die Erde. Galant hebt Harry beides auf und gibt es der Frau zurück. Dabei bemerkt er, dass Frau Klein die gleichen Gummiüberschuhe mit geriffelten Sohlen trägt wie seine Schwester Therese. Harry guckt aus dem Hoffenster und sieht eine frische Fusspur im Schnee, die vom Hause fortführt. Er untersucht sie genauer und stellt fest: geriffelte Ueberschuhe.

Kriminalkommissar Fuchs verhört noch immer Hans Frenger und stellt ihm eine Fangfrage nach der anderen. Da tritt Harry hinzu und sagt zu seinem Nachbarn und Gönner: "Herr, Kriminalkommissar, ich glaube, Sie haben den Falschen im Kreuzverhör. Nehmen Sie die Richtigen in die Zange! Lassen Sie Hans Frenger laufen und verhaften Sie..."

S'bombärfäschtli



25.-30.
SEPTEMBER 73
IN BENKEN

40 Jahre
jung
wacht
überall festival

25.

Dienstag
Benkner Jass-Meisterschaft für alle Jassfreunde.
Im Restaurant Erle.

28.

Freitag
Ausstellung geöffnet.

26.

Mittwoch
Eröffnung der Ausstellung, der Boutique und der Kunstlerausstellung im Heim.
Für die Behörden.

29.

Samstag
Schulhaus-Rasen:
Fussball-Plausch-Turnier mit 3 Mannschaften:

Handball-Club St.Othmar St. Gallen
Club 64 mit Mäni Weber, Bruno Galliker, Hans Estermann und vielen Bekannten.

27.

Donnerstag
Freiluft-Kino für Kinder auf dem Schulhausplatz.
Ausstellung geöffnet.
(Alles von Benkner-Kindern gestaltet)

FC Behörde von Benken.

Schiedsrichter:
Peter Lüthi EHC Kloten
Hermann Gretener
Oscar Plattner, Ex-Rad-Weltmeister.

In der Turnhalle:
Kinder-Zirkus, Tierli-Walter.

Auf dem Schulhausplatz:
Grosse Kilbi.
Wurststand-Getränke.

Am Abend im Rössli:
E chlini Show
Unterhaltungsshow des Jugendteams, mit:
Armand Hofmann, Chansonier aus Bern,
Trio Apollo, mit Willy Scherer,
Klaus Dobler, Manager und dem Jugendteam-Orchester.
Tanz

Diskotheek mit Disc-Jockey Ansgar aus Basel.

30.

Sonntag
1. Schweiz. Heissluft-Ballon-Wettfliegen mit Mädchen+Buben aus der ganzen Schweiz.
Versch. Luftattraktionen
Konzert der Bürgermusik Benken.

Ganze Woche:
Bastelausstellung,
Künstlergalerie
Mode-Boutique, im Heim.

Festival-Clown-Strampeli

auf Karton kleben • ausschneiden • ausmalen • zusammenfügen • Schnur dran • ziehen •

